

18. Selbstfahrende Autos als Teil des öffentlichen Verkehrs

Antrag des Regierungsrates vom 25. August 2021 zum Postulat KR-Nr. 46/2019 und gleichlautender Antrag der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 7. Dezember 2021

Vorlage 5745

Alex Gantner (FDP, Maur), Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU): Auch hier ein einstimmiger Antrag, das Postulat betreffend selbstfahrende Autos als Teil des öffentlichen Verkehrs als erledigt abzuschreiben. Die Vorlage wurde an insgesamt zwei KEVU-Sitzungen beraten. Unser KEVU-Mitglied, Kollege Thomas Wirth, hat stellvertretend für die drei GLP-Postulanten anlässlich der Vorlagenpräsentation durch die Volkswirtschaftsdirektion (VD), durch das Amt für Mobilität und den ZVV (*Zürcher Verkehrsverbund*) seine mündliche Stellungnahme abgegeben.

Der Bericht des Regierungsrates ist als sehr informativer «Werkstattbericht» einzuordnen. Von der VD wurden verschiedene Hinweise auf das zwischenzeitlich lancierte Konzept DiNaMo – das steht für «Digitalisierung und Nachhaltigkeit der Mobilität» – des Amtes für Mobilität gemacht wie auch auf die rechtlichen Rahmenbedingungen auf Bundesebene, ja, sogar auf internationaler Ebene, für das neue Feld des autonomen Fahrens hingewiesen. Der Regierungsrat will unter anderem das Potenzial automatisierter Fahrzeuge durch Integration von Angeboten in den ÖV oder als On-Demand-Angebote nutzen. Das ganze Thema, wurde uns versichert, bleibt also auf dem Radar und wird sicher aktiv verfolgt und begleitet – vom Regierungsrat, vom Amt für Mobilität, vom ZVV und sicher auch von vielen Politikern. Ich beantrage Ihnen Abschreibung. Danke.

Felix Hoesch (SP, Zürich): Hier haben wir wieder mal eine Postulatsantwort, die im Wesentlichen beschreibt, was die Regierung als möglich erachtet, aber in einer fernen, fernen Zukunft einordnet. So beschränkt sie sich auf Beobachten und Prüfen. Für mich ist das keine echte, vorausschauende Politik. Auch meine Euphorie zu selbstfahrenden Autos ist Ernüchterung gewichen, aber ich kann mir doch gut vorstellen, dass die Entwicklung, wenn Technik und nationale Regulierung so weit sind, sehr schnell gehen kann, und dann ist die Zürcher Politik unter Umständen zu langsam und ein Beobachten und Prüfen reicht dann leider nicht mehr. Darum haben wir das Postulat gerne unterstützt, können es heute aber abschreiben.

Der wichtigste Abschnitt aus meiner Sicht ist auf Seite 4 dieser Vorlage, in dem es um automatisierte Fahrzeuge in Privatbesitz in der Stadt und Region Zürich geht. Ich möchte gerne zitieren: «Entsprechend den Zielsetzungen des Gesamtverkehrskonzeptes 2018 sind entsprechende Angebote nur bedingt gewünscht, weil in diesen Gebieten aufgrund der höheren Leistungsfähigkeit und Flächeneffizienz der ÖV im Vordergrund steht. Zudem sollen Fuss- und Veloverkehr ge-

stärkt werden. Private Angebote sind deshalb zum Beispiel betreffend Mindesttransportweite und Mindestbesetzung zu regulieren.» Aber auf diese Ziele aus dem Gesamtverkehrskonzept 2018 werden wir den Regierungsrat sicher wieder verweisen. Denn mit einfachem Beobachten ist die Gefahr gross, dass uns dann plötzlich eine Welle von privaten, leeren autonomen Fahrzeugen die Städte und Agglomerationen vollstopfen. Das will ich ganz sicher nicht und in dieser Extremform wohl auch niemand hier im Saal. Dieses Gesamtverkehrskonzept und auch das Dokument DiNaMo, Digitalisierung und Nachhaltigkeit der Mobilität im Kanton Zürich, sind sehr gute Grundlagen. Ich empfehle euch allen diese zur Lektüre. Auch wenn ich natürlich politisch nicht ganz mit allen Punkten einverstanden bin, werde ich bei den weiteren Beratungen in der KEVU und hier im Kantonsrat sicher weiter auf Abschnitte, Ziele und Forderungen verweisen. Aber auch wir beobachten nun erst mal weiter, aber bald schon kommt der Bericht zum Postulat 47/2019, zur künftigen Verkehrsgestaltung mit innovativen Mobilitätsformen, das ich eingereicht hatte. Da werden wir dann wieder über ähnliche Themen sprechen, und somit bleiben die Digitalisierung und Nachhaltigkeit der Mobilität im Kanton Zürich auch hier im Kantonsrat ein wichtiges Thema. Herzlichen Dank.

Thomas Wirth (GLP, Hombrechtikon): Digitalisierung und selbstfahrende Autos als Bestandteil der Digitalisierung der Mobilität bieten Chancen und Risiken. Eine unschöne Möglichkeit ist, dass leere Fahrzeuge in der Zukunft die Strassen verstopfen werden. Auf diese Möglichkeit oder auf dieses Risiko wurde schon verschiedentlich hingewiesen und verschiedene Studien zeigen es auf. Wenn man das nicht will, braucht es klare Grundsätze und eine klare Vision, wie es gestaltet werden soll. Diese fehlt in dieser Postulatsantwort. In dieser Hinsicht ist die Antwort aus unserer Sicht zwar ungenügend, ein Zusatzbericht oder eine abweichende Stellungnahme ist im Moment aber nicht angezeigt. Das Amt für Mobilität hat entschieden, sich neu zu organisieren und neue Aufgaben zu übernehmen, und wir hoffen, dass in Zukunft damit bessere Antworten und bessere Ziele und Visionen entwickelt werden, wie wir die Mobilität im Kanton Zürich nachhaltig und digital gestalten wollen. Es muss besser werden. Wir sind neugierig, ob damit zukünftig dieser Beobachtungsstatus aufgehoben wird und tatsächlich brauchbare Strategien entwickelt werden. Wir werden es sehen und wir werden es weiterhin kritisch anschauen.

Florian Meier (Grüne, Winterthur): Einfach das Auto bestellen, reinsitzen und sich dann ans Ziel der Wahl fahren lassen. So wie man heute mit dem Taxi fährt, fährt man in ferner Zukunft vielleicht auch mal mit dem autonomen Sharing-Mobil, einfach ohne den Taxichauffeur bezahlen zu müssen. So oder so ähnlich haben sich die Postulanten die nicht ganz so ferne Zukunft vorgestellt und sich vom Regierungsrat die notwendigen Rahmenbedingungen gewünscht. Die Antwort des Regierungsrats muss dann ziemlich ernüchternd gewesen sein, denn solch hochautomatisierte Fahrzeuge sind noch gar nicht entwickelt worden und die Flotten-

durchdringung dauere auch länger als erwartet. Dazu kommt: Automatisierte Taxis seien nur in grossen Städten mit grosser Nachfrage wirtschaftlich. Sie schaffen durch Attraktivitätssteigerung Mehrverkehr, sie führen zu mehr Leerfahrten und Fahrten mit geringem Besetzungsgrad, und überwiegend privat genutzte automatisierte Fahrzeuge führen zu mehr MIV. Spätestens jetzt ist klar, automatisierte Fahrzeuge lösen kein ökologisches Problem, im Gegenteil: Sie schwächen den leistungsfähigeren und effizienteren ÖV sowie den Fuss- und Veloverkehr.

Dazu kommt ein weiteres Problem, von dem in der Antwort des Regierungsrates jedoch nichts zu lesen war: Automatisierte Fahrzeuge steigern die Attraktivität des peripheren Raums und treiben so die Zersiedelung an, was auch dem kantonalen Raumordnungskonzept entgegenläuft.

Wir kommen zurück zur Realität und schreiben das Postulat ab.

Ratspräsident Benno Scherrer: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 46/2019 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.